



Gesunder Boden für ein gesundes Leben

ELSA-Jahreserklärung 2021

Neben Luft und Wasser ist ein fruchtbarer und gesunder Boden essenziell für unser Überleben.

Auf europäischer Ebene wurde am 17. November 2021 die neue EU-Bodenschutzstrategie vorgestellt. Sie lenkt den Blick auf die Tatsache, dass Boden eine begrenzte Ressource darstellt und auch nicht vermehrbar ist! Die in der Strategie formulierten Aussagen und Maßnahmen sollten in einem möglichst breiten Konsens mit den beteiligten Partnerinnen und Partnern weiterentwickelt werden.

ELSA wird nicht müde zu betonen, dass eine rechtsverbindliche Regelung für den Schutz der Böden unbedingt breit diskutiert, entwickelt und verabschiedet werden muss. Leider ist dies bislang am Widerstand einiger Mitgliedsländer und Interessenvertretungen gescheitert.

ELSA betont ausdrücklich, dass Bodenschutz nicht nur lokal, regional oder national zu betrachten ist. Die verschiedentlich geäußerte Meinung, wonach EU-Bodenvorschriften dem Subsidiaritätsprinzip zuwiderlaufen würden, ist sowohl fachlich nicht haltbar, geschweige denn nachhaltig. Denn: Klimaschutz/-wandel, Bodenerosion, Wüstenbildung, Humusverlust, Flächeninanspruchnahme (Bodenversiegelung), Schutz von fruchtbaren und wertvollen Böden für die Ernährungssicherheit sowie die Biodiversität sind europäische Themen, die auch auf europäischer Ebene zu diskutieren und zu lösen sind. In diesem Prozess sind Städte, Kreise und Gemeinden unverzichtbare Partner. Sie nehmen dabei eine Schlüsselposition bei der Umsetzung auf lokaler und regionaler Ebene ein.

Folgende Ziele sind für ELSA besonders bedeutsam:

- Ein gesunder Boden erfüllt unterschiedlichste Funktionen. Besonders hervorzuheben ist die Bodenfruchtbarkeit als Basis für die landwirtschaftliche Produktion, die Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, die Filterung von Wasser und Verunreinigungen, die Speicherung von Wasser und von organischem Kohlenstoff. Daher sollten europaweit die Bodenqualität und die Bodenfunktionen erhoben und in Planungsprozessen



berücksichtigt werden. Dem Schutz von fruchtbaren Böden, die auch ein hohes Retentionsvermögen und eine hohe Filter-/Pufferfähigkeit besitzen, ist dabei in Zeiten des Klimawandels eine herausragende Bedeutung beizumessen.

- Der in den Böden vorhandene Humusgehalt (Gehalt an organischem Kohlenstoff, C_{org}) ist zumindest zu erhalten und wenn möglich zu verbessern. Im Besonderen ist es notwendig, Böden mit einem hohen C_{org} -Gehalt (z.B. Moore) als Kohlenstoffspeicher zu erhalten. Nicht freigesetzter Kohlenstoff aus Böden trägt zum Klimaschutz bei!
- Böden im urbanen Lebensraum sind u.a. als Wasserspeicher und Standort für Pflanzen zu erhalten, um die Auswirkungen der zunehmenden Wetterextreme (Starkregen und Hitze) zu dämpfen.
- Die Fruchtbarkeit von Böden ist zu sichern, um diese als wertvolle und unverzichtbare Grundlage für die Produktion von Lebens- und Futtermitteln im Sinne der Ernährungssicherheit bzw. Ernährungssouveränität zu erhalten.
- Die Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Böden muss so erfolgen, dass die Erosion reduziert, Nährstoffüberschüsse vermieden und der humusreiche Oberboden erhalten wird.
- Die Nutzung der sog. „Grünen Wiese“ für Wohnbau, Straßen, Gewerbe und Industrie ist soweit wie möglich zu begrenzen. Sie hat u.a. eine Zerstörung von humosen Oberböden zur Folge. Hierzu könnten Gesetze oder Verordnungen, aber besser noch finanzielle/fiskalische Steuerungsinstrumente zum Tragen kommen (z.B. Flächenzertifikate, Versiegelungsabgabe). Mit den Einnahmen könnten Maßnahmen zum Bodenschutz oder aber auch das Flächenrecycling unterstützt werden.
- Europaweit einheitliche Standards (Beurteilungs-, Vorsorge-, Grenz-, oder Maßnahmenwerte) als Messlatte für einen gemeinsamen verantwortungsvollen Umgang mit Bodenbelastungen sind anzustreben. Ein einheitliches Vorgehen in Europa verhindert Gesundheitsschäden, sorgt für gesunde Nahrungsmittel und vermeidet Wettbewerbsverzerrungen (z.B. beim Flächenrecycling).

19.11.2021, Der Vorstand